

Der Gießener Anzeiger
erscheint täglich, außer
Sonntags. — Bezugs-
preise: monatlich 1.20 M.,
vierteljährlich 3.60 M.,
halbjährlich 6.00 M.,
jährlich 10.80 M. (Post-
zuschlag 0.20 M.). — Ein-
zelnummern 10 Pf. — An-
zeigenpreise: 1. Spalte 10 Pf.,
2. Spalte 8 Pf., 3. Spalte 6 Pf.,
4. Spalte 4 Pf. — Zusatzen
nach Vereinbarung. — Ab-
nahme von Anzeigen
für die Tagesnummer
bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis:
monatlich 90 Pf., viertel-
jährlich 2.60 M., durch-
schnittlich 10 Pf. — Zusatzen
nach Vereinbarung. — Ein-
zelnummern 10 Pf. — An-
zeigenpreise: 1. Spalte 10 Pf.,
2. Spalte 8 Pf., 3. Spalte 6 Pf.,
4. Spalte 4 Pf. — Zusatzen
nach Vereinbarung. — Ab-
nahme von Anzeigen
für die Tagesnummer
bis zum Abend vorher.

Weitere englische Angriffe abgewiesen. Sasonows Rücktritt.

(WB.) Großes Hauptquartier, 22. Juli.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Sommegebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages gestern auf größere einleitliche Angriffe verzichtet. Einzelne Teilvorstöße sind nahezu abgewiesen oder schon im Entstehen unterdrückt worden. Bei Zaubern eines Engländerneutes im Fourreau-Waldchen machten wir einige Dutzend Gefangene und erbeuteten neun Maschinengewehre. Die lebhaften Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechungen fortgesetzt.

Nördlich von Massiges (Champagne) blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg.

Weiterwärts der Maas steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu größerer Heftigkeit. Gestern früh und heute nacht überfielen feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Fleury.

Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Die vierzehn Mann gefangen.

Der Flugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung gefordert, so in Vaux, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden. Unsere Gegner verloren sieben Flugzeuge im Luftkampf und zwar vier südlich von Vapaume und je eines südlich von Arras, westlich von Combles und bei Noye. Lieutenant Wingens hat seinen zehnten und elften, Leutnant Schöndorfer seinen zehnten Gegner außer Gefecht gesetzt. Seine Majestät der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistung des Oberleutnants Reichert von Althaus, der bei Noye Sieger über einen französischen Doppeldecker blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le Mérite Ausdruck verliehen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Weiterwärts der Straße Chauvignon trafen brandenburgische Regimenter weiter den starken russischen Massenangriffen, die am Nachmittag wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgeführt wurden; sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Von der übrigen Front sind Ereignisse besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Deeresleitung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 23. Juli.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meer und der Aene haben in einzelnen Abschnitten lebhaftere Feuerkämpfe stattgefunden; in der Gegend von Richebourg ist eine stärkere feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden.

Zwischen Aene und Somme kam es nach tagsüber gesteigerter Artillerietätigkeit abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front Thiepval-Guilemont. Die hier angeregten englischen Angriffe blieben trotz rüstungslosen Einfalles an Menschen erfolglos, bei und westlich von Pozieres, am Fourreau-Waldchen und am Westrande von Longueval führten sie zu heftigen Kämpfen. Zwischen Guilemont und der Somme wurden Angriffsvorstöße des Gegners bereits in den Ausgangsgraben durch Sperrfeuer erstickt. Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr starken, nun uns in gleicher Weise erwiderten Feuer nur vereinzelt französische Vorstöße, die mißlungen. Es sind über hundert Gefangene eingebracht, darunter einige Offiziere.

Im Maasgebiet Artilleriekämpfe von mehrfach großer Stärke. Südlich des Riffes wurden im Abschnitt von Fleury feindliche Handgranatentruppen, im Vergewalde (nördlich der Rette Lavanne) Erkundungsabteilungen abgewiesen. Südlich von Damloup gewannen wir in Richtung des Schloßes Dicoart Gelände, machten Gefangene und Beute.

Die Stadt Mülheim in Baden und in der Nähe gelegene Dörfer wurden gestern von einem französischen Geschwader mit Bomben belegt. Wir haben zwei der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und den Angreifer sofort mit schwerer Feuer auf die Stadt Mülheim beantwortet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Aia wurde spät abends ein feindlicher Angriff im Sperrfeuer zum Scheitern gebracht. Uebergrabsversuche der Russen über den Ezer bei Zhabarka (südwestlich von Vereskerzo) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues

Oberste Deeresleitung.

Nach den großen Kämpfen am Donnerstag haben die Gegner erst am Samstag sich wieder zu neuen Angriffen aufzuraffen vermocht, die aber sämtlich von unseren Truppen erfolgreich abgewiesen worden sind. Besonders im englischen Kampfabschnitt Thiepval-Guilemont wurde trotz rüstungslosen Einfalles an Menschen von General Saig absolut nichts erreicht. Südlich von Guilemont bis zur Somme, also in dem Abschnitt, wo die französischen Angriffe zunächst einige Erfolge erzielt hatten, waren ebenfalls neue Angriffe vorbereitet. Aber während sie auf dem nördlichen Abschnitt wenigstens Hollenmerie, so bei Pozieres und am Westrande von Longueval, zu erlitten, wenn auch vorübergehenden Rückschlägen, vermochte der Gegner südlich von Guilemont seine Sturmkolonnen nicht einmal aus den Gräben herauszubringen, da jeder Versuch dazu schon durch unter Sperrfeuer erstickt wurde. Bei Verdun ist dagegen der deutsche Angriff wieder ein Stück fortgeschritten, und zwar südlich von Damloup in der Richtung des Schloßes Dicoart, nordöstlich der Batteriestellung von La Laiterie.

Auf der Eiserne haben sich die großen russischen Stürme ebenfalls gebrochen, und die russische Offensive erreicht nicht, was sie mit lautem Rufen angekündigt hatte. In der südlichen Bessarabien haben sich Einzelkämpfe entwickelt; der Angriff auf Kupalins im Norden hat Hindenburg seinen Augenblick zum Wanken gebracht. Der Berliner „Bund“ stellt über die strategische Lage in seiner Sonntagsnummer folgende Betrachtungen an:

Da die Offensive Russlands durch das erfolgreiche Vordringen der Flügel mit doppelter Zusage in das Gefüge der Verteidigungsfront gestiegen und so zu einer totalen Umgestaltung der russischen Front geführt, so ist im Westen unter räumlich viel bestärkterem Verhältnisse, aber bei nicht weniger intensiver Kampfabteilung eine anderweitige Gestaltung der Angriffsfront erfolgt, indem dort durch Vordringen des Zentrums und Zurückbleiben der Flügel eine sonstige Angriffsfront zustande kam. Auch im Osten die Zentrumsgruppe Wolna-Ermol und Vorwärts durch Gornohorje gegen die inneren Planken der russischen Angriffsflügel zu wirken, die ihr mit Befähigung drohen, so sind die Positionen im Westen nun in der Lage, den Gegenstand vollständig zu lösen.

Die mächtige Artillerieüberlegenheit, die sich am 17. Juli wieder abzeichnete, begann, dauerte in reichster Steigerung fort. Im großen ganzen ist die französisch-englische Offensive heute noch nicht über eine Festigung der bis zum 17. Juli erzielten tatsächlichen Erfolge hinausgegangen; das strategische Ergebnis bleibt mehr als fraglich. Selbst ein Durchbruch zwischen Pozieres und Guilemont würde vermutlich nur ein weiteres Heraustreiben des Zentrums bedeuten und die zurückbleibenden Flügel, den französischen in der Gegend von Somcourt, den englischen in der Gegend von Thiepval, unter härtesten Druck stellen und vielleicht sogar einen breiten und allgemeinen mitrenden konzentrischen Vorgehensangriff auslösen, als er jetzt bei Longueval geistert wird. Das strategische Interesse hängt daher am Rande. Auf beiden Seiten stehen vorläufige Betrachtungen zu.

Im Räume Verdun führt die Artillerie das Wort und sind Veränderungen seit dem 17. Juli nicht mehr nachweisbar geworden. An den anderen Frontabschnitten sind, abgesehen von der härtesten Aktion von Fromelles, keine größeren Kämpfe in die Erscheinung getreten.

Herr Sasonow, der Kämpfer großer russischer Ziele, die sich nicht haben verwirklichen lassen, der ironische Bescheidener russischer Niederlagen, hat sich verhältnismäßig lange in seinem Amte halten können. Andere im Räte des Jaren, Heerführer und Kriegsminister, sind gegangen und „gegangen worden“, aber er, dessen Name ein Programm bedeutet, da er sich nun einmal zum Träger der allrussischen Politik gemacht hatte, überdauerte in seinem Amte den großen Abzug, den Hindenburg und Madenjan am westlichen Rußland vornahmen. Warum geht er jetzt? Gewandheitsrücktritte werden uns angegeben, aber an dieser glaubt man nur halb. Das Rußland trotz seiner noch im Gange gebliebenen allgemeinen Offensive doch schon zu der großen Wende in seiner Politik sich entschlossen, so der es durch das Ergebnis dieses Krieges getrieben wird? Vor wenigen Wochen ist der neue russisch-japanische Vertrag abgeschlossen worden, dessen öffentlich bekannter Teil wie ein Schutz- und Trugbündnis sich ausnimmt. Aber Rußland hat gegeben, und Japan hat genommen. Japan arbeitet unablässig daran, seine Vormacht im östlichen Asien sicherzustellen. Es ergreift im wesentlichen Besitz von China, erweitert seinen Handel, baut Eisenbahnen, und der russische Säbel liefert die nötige Überwachung. Niemand darf Japan angreifen, wenn es diese Ziele verwirklicht, und es scheint, als ob es diesen Vertrag von dem Petersburger Kabinett, das in tausend Werten steht, sich erzwungen habe. Die in den Geheimakten stehenden russischen Zugeständnisse sind dann vielleicht eine Gegenleistung für die Lieferung japanischer Munition und für die Zufuhr vieler anderer notwendiger Dinge, deren Mangel das russische Reich in Verlegenheit gebracht haben. In London und Paris hat man dem Vertrage zugestimmt, weil es keine andere Lösung gab, weil Rußland muß, auch wenn es nicht will, und weil der kleine, gelbe Expansionswille Wank nicht aufbrechen mochte. Das Maß Sasonows war voll. Sein Name lag wie ein Schatten auf Rußland. Ob die Sonne des alten Boris Wladimirovitch stürmer an der Westgrenze noch eine Kriegsschlacht reifen kann? Wir glauben nicht; aber vielleicht leuchtet sie einem beikünftigen Frieden entgegen.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 22. Juli. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 22. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Von gestern auf heute keine Änderung.

In der Bukowina blieben die Anstrengungen des Feindes, sich des Verges Capul zu bemächtigen, abermals erfolglos. Die vom Gegner vorübergehend besetzte Höhe Magura bei Tatarow wurde durch unsere Truppen zurückerwonnen.

Im Räume von Oherbyn entwickelten feindliche Erkundungsabteilungen erhöhte Tätigkeit. Bei Barnis vertrieb ein Dänisch-Landkommando mit Maschinengewehren ausgerüsteten russischen Hauptposten. Die neuen Stellungen südwestlich von Vereskerzo sind bezogen. Der stellenweise nachdrängende Gegner wurde abgewiesen.

Westlich von Lutz und am Stochod nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Mehrere Abschnitte der Tiroler West- und Ostfront standen gestern unter lebhaftem feindlichem Geschützfeuer. Auf den Höhen westlich der Bolina nahmen unsere Truppen einen Beobachtungspunkt in Besitz und wiesen einen starken italienischen Gegenangriff ab.

Im Vorfeld der Befestigungen von Paneveggio wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone abgewiesen. Südlich des Rolle-Passes gelang es dem Feinde, einen zu Beobachtungszwecken vorgeschobenen Stützpunkt zu nehmen.

An der Sionzo-Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Sojusa Gefechtel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 23. Juli. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 23. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Tatarow durch einen starken russischen Vorstoß bedroht, nahmen wir die auf der Magura kämpfenden Truppen gegen den Karpaten-Hauptmann zurück. Sonst bei unveränderter Lage nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach einigen Tagen einer den Verhältnissen entsprechenden Ruhe kam es gestern an der Front südlich des Bal Zugana wieder zu sehr heftigen Kämpfen. Durch andauernden Artilleriebeschuss äußerster Stärke unterstützt, griffen die Italiener an mehreren Stellen wiederholt an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Das Jägerbataillon Nr. 7 und Teile des Infanterieregiments Nr. 17, gegen deren Stellungen sich der Hauptangriff des Feindes richtete, zeigten sich in diesen Kämpfen ganz besonders aus.

Auch im Räume von Paneveggio nahmen die Kämpfe an Ausdehnung zu. Der Angriff einer italienischen Brigade gegen die Höhen südwestlich von Paneveggio wurde blutig abgewiesen. Auf den Höhen nördlich des Dries wurde gleichzeitig der Vorstoß eines feindlichen Bataillons, Abschnitts weiterer Tiroler Front, in denen gestern nicht gekämpft wurde, handen zum Teil unter heftigem feindlichem Geschützfeuer.

An der Sionzo-Front wurde der Monte San Michele hart bedröhnt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Rücktritt Sasonows.

Petersburg, 23. Juli. (WB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Ministerpräsident und Minister des Innern Stürmer ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden und behält den Vorpost im Ministeramt. Justizminister Chwostow wurde zum Minister des Innern, der ehemalige Minister des Innern Katarow zum Justizminister ernannt. Dem Minister des Auswärtigen Sasonow wurde der Rücktritt in Genehmigung seines Gesuches bewilligt.

Berlin, 24. Juli. Zum Rücktritt Sasonows sagt die „Botschaft Jekonsa“: Was der letzte Anstoß zu Sasonows Rücktritt war, wird erst noch aufgeführt werden müssen. Wieder verdrängt einer jener Männer, an deren Person sich die Abmachungen zwischen unseren Gegnern knüpfen. Das Berliner „Tagblatt“ schreibt: Sasonow hat sein Amt fast 6 Jahre bekleidet und ist in unserer Zeit fast im Götze zu stehen. So kommt die Nachricht von seinem Rücktritt überraschend. Aber das russisch-japanische Abkommen sei für Rußland ein ungeheurer Opferbeizug. Der Japaner hat mit einem Schläge die Vormacht in Ostasien sichergestellt. Das Verhältnis zu Schweden habe sich neuerdings durch die Übergriffe der russischen Flotte sehr zuspitzte und über die Behandlung Rumaniens sei man in russischen leitenden Kreisen scharf einer Meinung.

genüß der für die Seibungung der geistlichen Standen wegen

